

Dr. Monika Griefahn c/o SPD Mülheim, Auerstr. 13, 45468 Mülheim an der Ruhr

**Verkehrswacht Mülheim an der Ruhr e.V.**

**Herrn Vorsitzenden**

**Prof. Dr. Gunter Zimmermeyer**

**Per E-Mail: [gunter.zimmermeyer@googlemail.com](mailto:gunter.zimmermeyer@googlemail.com)**

20.08.2020

**Antworten auf Ihre Wahlprüfsteine vom 17. August 2020**

Sehr geehrter Herr Professor Zimmermeyer,  
meine Damen und Herren,

gestatten Sie mir ein paar wenige Vorbemerkungen.

Ich stimme Ihnen voll und ganz zu, dass Mobilität Daseinsvorsorge ist, weil Mobilität soziale Teilhabe erst möglich macht. Insofern ist Mobilitätsentwicklung und damit auch Verkehrspolitik eine der wichtigen kommunalen Aufgaben. Sie muss sich in der Tat, wie Sie bemerken, an den Bedarfen der Bürgerinnen und Bürger orientieren.

Die Apostrophierung „Modeschlagwort“ sehe ich dagegen kritisch. Der Klimawandel ist eine unleugbare Realität und keine „Mode“. Der Verkehr emittiert in Deutschland pro Jahr rund 165 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub>, davon entfallen auf den Pkw-Verkehr gerundet 100 Mio. und auf Lkw 50. Bis 2030 muss der Verkehr bei maximal 98 Mio. Tonnen sein. Dieses Ziel ist im Klimaschutzgesetz verankert. Nur wenn das erreicht wird, kann Deutschland seine Klimaziele schaffen. Insofern geht es durchaus um eine echte Verkehrs- oder Mobilitätswende. In Mülheim an der Ruhr ist der Anteil des öffentlichen Verkehrs an allen Wegen (Modal Split) unter 20%. Das gilt leider auch für das gesamte Ruhrgebiet. Für eine Metropolregion ist das ein immens schlechter Wert. Wir müssen also den ÖPNV massiv ausbauen, das Radverkehrsnetz deutlich verbessern und bei allen Planungen darauf bedacht sein, die Stadt der kurzen Wege zu schaffen. Es ist mein Ziel, den Anteil des Öffentlichen Verkehrs im Modal Split auf Metropolenniveau zu bringen. Das wären dann im Minimum 25%.

Zu den Fragen:

**Die Verkehrssicherheit ist zentrale Aufgabe**, die **Vision Zero** auch mein Ziel. Liest man die jährlichen Unfallberichte der Polizei für Essen und Mülheim, ist es zwar erfreulich festzustellen, dass z.B. die Zahl der verunglückten Kinder von 2018 auf 2019 von 52 auf 43 gesunken ist, auch die Zahl der Verunglückten insgesamt nahm ab.

---

**Adresse**

Dr. Monika Griefahn  
c/o SPD-Unterbezirk Mülheim an der Ruhr  
Auerstraße 13  
45468 Mülheim an der Ruhr

**Kontakt**

Tel.: 0208 4593519  
Fax: 0208 4593513  
Mail: [monika.griefahn@smdmh.de](mailto:monika.griefahn@smdmh.de)  
[www.smdmh.de](http://www.smdmh.de)

**Spendenkonto**

Sparkasse Mülheim an der Ruhr  
BIC: SPMHDE33XXX  
IBAN: DE90 3625 0000 0369 0006 40  
Verwendungszweck: Griefahn 2020

Dr. Monika Griefahn c/o SPD Mülheim, Auerstr. 13, 45468 Mülheim an der Ruhr

Allerdings stieg die Anzahl der verunglückten Senior\*innen leicht und die der Pedelec-Unfälle. Das heißt: Verkehrssicherheit bleibt eine Aufgabe. Unfallschwerpunkt in Mülheim an der Ruhr war der „Kreisel“ Eppinghofer-, Heißener- und Sandstraße. Der Kreisverkehr wurde seinerzeit dort gebaut, um den Verkehr flüssiger und auch sicherer zu machen, weil in einem Kreisverkehr Zufußgehende stets Vorfahrt haben. Ein weiterer lokalisierbarer Punkt ist die Mühlenbergkreuzung (Stadthalle).

Verkehrssicherheit wird erreicht durch leitende und führende, aber auch eindeutige Infrastruktur. Das allerdings reicht nicht, wie schon § 1 der StVO deutlich werden lässt, es geht um Verhalten, um Einstellungen, also um Rücksichtnahme, Respekt, Achtsamkeit. Leider nehme ich die aktuelle Zeit so wahr, dass eben diese Werte an handlungsleitender Kraft verlieren. Verkehrssicherheit ist somit eine immerwährende pädagogische Aufgabe.

Die Verkehrswacht ist ein wichtiger Verein. Er erfüllt seine Aufgabe seit Jahrzehnten hervorragend und wird alle Unterstützung bekommen, die eine Stadt leisten kann. Natürlich würde ich gern, wenn es gewünscht ist, bei meiner Wahl Schirmherrin der Verkehrswacht. Ich bin auch der Meinung, dass wir einen Runden Tisch Verkehrssicherheit einrichten sollten, um eben die Maßnahmen fachlich fundiert planen zu können, die uns der Vision Zero näher bringen. Da baue ich nicht zuletzt auf ihre Expertise.

Der Verkehrsübungsplatz muss kommen. Er wird in Kooperation der Stadt mit Verkehrsakteuren in der Stadt, darunter insbesondere VW, ADFC, und der Polizei „bespielt“ werden. Kostenträgerin ist die Kommune. Ich kann mir gut ein Finanzierungsmodell mit Unterstützung durch Stifter\*innen in der Betreiberfrage vorstellen. Details können wir nach der Wahl besprechen.

Urbane Mobilität der Zukunft ist multimodal, hat als Rückratsystem einen kundenorientierten und bedarfsgerecht getakteten ÖPNV, ist vernetzt und ermöglicht damit alle Verkehrsmodi aus einer Hand zu buchen, macht das Ticketing leicht über eine Mobilitätskarte und eine App. Kurz: Das öffentliche Verkehrssystem muss so gut sein, dass die Menschen ihren Pkw in der Garage lassen. Der Rad- und Fußverkehr ist das zweite Rückratsystem. So schaffen wir auch die Ziele, die mit den vermeintlichen Modeworten gemeint sind.

Mit freundlichen Grüßen

gez.  
Monika Griefahn